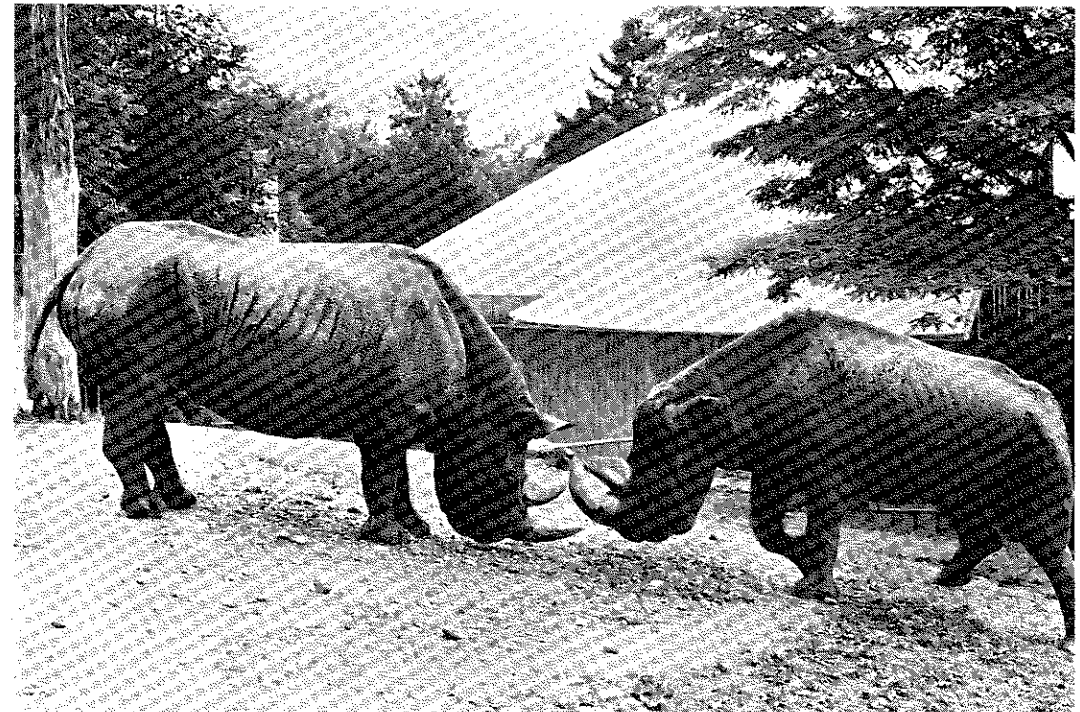


Wie lange und gut sich Tiere an früher erprobte Umweltmerkmale und erprobtes situationspezifisch dazu passendes Verhalten blitzschnell erinnern können, muß als Anpassungsleistung an Umweltereignisse, gefährliche wie nützliche, von großem Überlebenswert sein. Daher findet man bei vielen daraufhin untersuchten Vögeln und Säugetieren ein gut entwickeltes Gedächtnis, das bei manchen, vielleicht sogar bei vielen Tierarten dem der Elefanten keineswegs nachsteht. In Lern- und Gedächtnisversuchen erinnern sich Javaneraffen, Pferde, Zebras, Esel, Schweine und Lama-Arten noch nach Jahresfrist, teils sogar nach 2½ Jahren ausgezeichnet an einst erlernte Mustermerkmale, mit denen eine Futterbelohnung verbunden gewesen war.

Vor einigen Jahren wurde nun im Zoo Zürich das Gedächtnis einer Spitzmaulnashornkuh getestet mit wahrhaft erstaunlichen Ergebnissen. Noch 5 Jahre später, nachdem eine erwachsene Nashornkuh in Wahlversuchen einen mit einem Kreis gekennzeichneten Futterkasten als beködert von einem leeren, durch ein Dreieck markierten, sonst aber ganz gleichen Kasten unterscheiden gelernt hatte, erinnerte sie sich sofort wieder an die unterschiedliche Bedeutung der beiden Zeichen und wählte in 50 Versuchen niemals falsch.

## Auch Nashörner haben ein gutes Gedächtnis

Das gute Gedächtnis von Elefanten ist nicht nur Tierpflegern bekannt, sondern auch in wissenschaftlichen Untersuchungen bestätigt worden. So irrte sich eine erwachsene Asiatische Elefant in auch nach 14monatiger Pause kaum, als ihr erneut Versuchsaufgaben gestellt wurden, die zu lösen sie einst gelernt hatte. Sie war darauf dressiert worden, bestimmte geometrische Muster mit einer Futterbelohnung zu verbinden und andere, ähnliche, bei denen nichts zu gewinnen war, zu meiden. In 90% der nach dieser langen Pause mit ihr wieder unternommenen Tests erinnerte sich die Elefant in an das Muster, bei dem sie fündig werden konnte. Auch an Töne und Geräusche erinnern sich Elefanten gut. Nach 1½ Jahren erkannte eine Elefant in im Test noch 9 von 11 Tönen, mit denen einstmal eine Belohnung verbunden war.



*Fridolin nähert sich einer der Spitzmaulnashornkühe, mit der er sich, wenn es nach dem Wunsch der Zürcher Zoodirektion gegangen wäre, erfolgreich hätte paaren sollen.*

Selbstverständlich hatte sie in der Zwischenzeit keine Gelegenheit bekommen, ihr Erinnerungsvermögen an diesen Versuch aufzufrischen. Auch Nashörner haben also ein geradezu „elefantöses“ Gedächtnis.

Neulich hatten wir nun Gelegenheit festzustellen, daß sich ein Spitzmaulnashorn auch einer vertrauten menschlichen Stimme nach längerer Zeit noch erinnern kann.

Fridolin, der am 29. Juni 1970 in Hannover geborene Spitzmaulnashornbulle, war auf Wunsch der Zürcher Zooleitung in die Schweiz gereist, um die in Zürich verwaisten Nashornweibchen zu decken. Er hat sich zwar dort mit einer Nashornkuh gepaart, doch wurde sie nicht trächtig, ebensowenig wie zuvor Fridolins Mutter Susi, mit der er in Hannover zusammengehalten worden war. Fridolin hat sich also leider als zuchtuntauglich erwiesen, doch hat er wenigstens ganz unbeabsichtigt sein gutes Erinnerungsvermögen an Laute unter Beweis gestellt.

Der Nashornbulle hatte am 1. April 1981 in Hannover in einer Spezialkiste, in der bereits in Südafrika frischgefangene Breitmaulnashörner versandt worden waren, unseren Zoo verlassen. Die Reise in die Schweiz hatte ihn offenbar sehr erregt. Schon beim Einsetzen hatte er sich wild und aggressiv gebärdet. Während des Eisenbahntransportes aber hatte er die Kiste derart beschädigt und tobte darin so herum, daß bei seinem Eintreffen an der Grenze in Basel Ausbruchsfahrer bestand. Daraufhin wurde der Zürcher Zoodirektor, Dr. P. Weilenmann, der Tierarzt ist, mit einem Schweizer Rettungsflugwacht-Hubschrauber eingeflogen, um das erregte Tier medikamentell zu beruhigen.

An die neue Umgebung, das Zürcher Afrikahaus, hat sich Fridolin nur langsam gewöhnt. Viele Monate reagierte er aggressiv mit Scheinangriffen auf alle von ihm als Störung erachteten Umweltreize, auch auf die Zoobesucher vor dem Gehege. Anfänglich hatten die Zürcher Tierpfleger deshalb einige Mühe, mit ihm zurechtzukommen.

Erst nach einem Jahr hatte er sich soweit an seine neue Unterkunft und an die fremden Weibchen gewöhnt, daß es zu den ersten Paarungen mit einer Nashornkuh kam, die aber ohne Folgen blieben. Als sich daraufhin die Zürcher Zooleitung entschloß, Fridolin zurückzusenden, war er 2 Jahre von Hannover abwesend gewesen.

Nach den aufregenden Ereignissen auf der Reise nach Zürich und seiner Wildheit und Erregbarkeit dort wurden für seine Rückführung in unser Nashornhaus alle erdenklichen Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Fridolin traf spätmittags mit einem Lastwagen hier ein. Nachdem die Transportkiste fest am Nashornhaus verankert war, konnte der Öffnungsschieber gezogen werden. Zugleich rief ihn sein altvertrauter Tierpfleger Alfred Holzgrabe mit dem Namen. Fridolin



lin spielte mit den Ohren und ließ sich dann gänzlich ruhig in den Stall dirigieren. Alle Augenzeugen hatten den Eindruck, daß es allein der beruhigenden Wirkung der ihm noch wohlbekannten Stimme zu verdanken war, daß Fridolin so friedfertig aus der Kiste stieg. 2 Jahre und 24 Tage hatte er die Stimme seines Herrn nicht mehr gehört. Als der Nashornbulle in den folgenden Tagen dann in sein altes Außengehege kam, sah er wiederum ab und an Anlaß, vor dem Gehege auftauchende Besucher als Störenfriede anzugreifen. Und jedesmal bedurfte es nur eines kurzen Anrufes seines Pflegers, daß er sich wieder beruhigte und sich beim Klang der Stimme: „Fridolin, schön brav, alles in Ordnung“ erinnerte, was er in den 13 Jahren zuvor immer wieder erfahren hatte: Es bestand keinerlei Grund, sich aufzuregen, weil es nichts zu befürchten gab.

**Prof. Dr. L. Dittrich/Dr. W. Everts/Dr. Ch. R. Schmidt**

▲ *Fest verankert muß die Transportkiste sein, ehe der Öffnungsschieber zum Umsetzen eines Nashorns gezogen werden kann.*

Herausgeber: ZOOFREUNDE HANNOVER e. V.  
Adenauerallee 3, Telefon (05 11) 85 10 61

Postscheckkonto Hannover 94 43-309

Stadtsparkasse Hannover 311 820

Redaktion: Sigrig Dittrich

Fotos: Horst Hagen (Titel), Clemens Becker (S. 2-5), Sigrig Dittrich (S. 20 oben), Wolf Everts (S. 5-7), Joachim Haßfurth (S. 15-17), Adelheid Heine-Stillmark (S. 2, 9, 10), Andreas Hennel (S. 20 unten), ein Gewinner des Fotowettbewerbs der NP, Neal Johnston, Los Angeles Zoo Photo (S. 13, 14), Barbara Malter (S. 10 Mitte), Christian R. Schmidt (S. 18, 19).